

Eröffnungsgottesdienst des 26. Rheinischen Kindergottesdienst-Tages am 24. September 2011

Ablauf

Ankommen, Musik vor der Kirche usw.

In der Basilika werden die Plätze möglichst in den mittleren Blöcken besetzt (nicht die außenstehenden Stühle.

Glocken

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung und Votum

I: Was hält dieser Tag, was hält dieser Gottesdienst für euch bereit?

II: Ein **Geschenk** für euch: Ich gebe euch das Leben, sagt Gott, der Vater.

I: Eine **Einladung** an euch: Vertraut meinem Wort und folgt mir, sagt Gott, der Sohn.

II: Ein **Versprechen** für euch: Ihr seid durch die Taufe meine Kinder, sagt Gott, der Heilige Geist.

I: Einen **Weg** vor euch: Ich will mich von Gott und seinen Zusagen bewegen lassen und losgehen, sagt der Glaube.

II: In diesem Glauben feiern wir miteinander unseren Gottesdienst

I und II: im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Die güldene Sonne (eg 444) (mit Versen von Gerhard Schöne)

Psalm 63: Übertragung aus dem eg 729

Gloria: „Ehre sei Gott“

Gebet

Guter Gott,
auf der Suche nach Dir sind wir hierhergekommen.

Taufbewegt haben wir uns auf den Weg gemacht aus vielen Gemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland zwischen Emmerich und Saarbrücken, aus dem Jülicher Land oder aus unseren Kirchenkreisen in Hessen.

Unsere Seelen dürsten nach dir, unser ganzer Mensch verlangt nach dir.

Wir danken Dir,
dass wir in Gottesdiensten und Kindergottesdiensten Dir begegnen dürfen.
Gerne denken wir auch an die vergangenen Kindergottesdiensttage als Orte der Begegnung,
Anregung und Ermutigung zurück.

Wir wollen uns heute an unsere Taufe erinnern lassen.

Segne uns diese gemeinsame Zeit,
erfülle unsere Herzen mit der Freude,
Dich in Gemeinschaft mit fröhlichem Munde zu loben.
Lass uns aufs Neue erfahren,
dass wir in der Taufe befreit sind zum Leben.
Und schenke uns,
dass wir taufbewegt unsere Straße fröhlich weiterziehn.
Das bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Lied: Mitten unter uns (II); Das Kirche mit Kindern Liederbuch = KMKL, S. 122

Die Geschichte von Philippus und dem Kämmerer lesen und dazu spielen (APG 8, 26 ff)

Beteiligt: Sprecher, Philippus, Kämmerer, mindestens zwei Wagenspieler

Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist.
Und er stand auf und ging hin.

Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, welcher ihren ganzen Schatz verwaltete, der war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten.

Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.

Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest?

Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet?

Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: »Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.«

Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem?

Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Wort der Schrift an und predigte ihm das Evangelium von Jesus.

Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse?

Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.

Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

Philippus aber fand sich in Aschdod wieder und zog umher und predigte in allen Städten das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam.

Philippus steht an der Seite

*Vorn rechts tritt der Kämmerer auf, steigt in den Wagen.
Der Wagen bewegt sich*

Der Kämmerer nimmt eine Buchrolle zur Hand und liest.

*Philippus biegt in eine Wegekreuzung auf den Kämmerer zu ein.
Philippus und der Kämmerer stellen das Gelesene behutsam
pantomimisch dar.*

*Philippus steigt zum Kämmerer in den Wagen. Sie schauen
gemeinsam in die Schriftrolle, der Wagen geht Richtung
Taufbecken.*

*Philippus und der Kämmerer stellen das Gelesene behutsam
pantomimisch dar.*

Der Wagen hält am Taufbecken

*Der Wagen hält, beide steigen aus.
Philippus legt seine Hand auf den Kopf
des Kämmerers.*

*Philippus geht fort, der Kämmerer bleibt
noch einen Moment still stehen, dann
steigt er in den Wagen und fährt fröhlich
nach hinten.*

Lied: Wo ein Mensch Vertrauen gibt, Das Liederbuch tvd-Verlag, S. 213

2. Dialoge

2 Personen (Phil 1 und Phil 2) stehen am Ausgangspunkt des Philippus

2 Personen (Kämm 1 und Kämm 2) stehen am Ausgangspunkt des Kämmerers

Phil 1 Also, als dieser Philippus hier gerade losgegangen ist, das fand ich schon irre.

Phil 2 Ging mir auch so. Da stiefelt einer einfach los Richtung Gaza. – durch eine öde und gefährliche Wüstengegend. – Einfach so, ganz allein.

Phil 1 Na ja, immerhin sagt Gott ihm, wo es langgehen soll.

Phil 2 Schön wär`s, wenn ich mir da immer so sicher wäre!

Phil 1 Jedenfalls finde ich den Philippus mutig. Mir fällt dabei ein Oberarzt aus unserem Krankenhaus ein. Der hat seine Arbeit da ruhen lassen, hat sich für den Einsatz in Katastrophengebieten gemeldet und gesagt: „Schickt mich dahin, wo es nötig ist.“ Ein Jahr seines Lebens hat er dieser Arbeit geschenkt. Vor dem hab ich echt Hochachtung.

Phil 2 Ja, das ist stark. Und so wie der Arzt nicht wusste, was ihn bei seinen Einsätzen erwarten würde, so weiß auch Philippus nicht, wie öde es da ist, wo er hingeht.

- Phil 1 Eine öde Wüste – so kommt mir manchmal auch der Kindergottesdienst vor. Besonders viele Kinder kommen bei uns im Moment nicht. Wir haben auch schon allerlei versucht, aber es bleibt mühsam.
- Phil 2 Der Philippus wird von Gott genau in diese Gegend geschickt.
- Phil 1 Weil Gott genau dort, wo bisher nicht viel ist, was neu anfangen will.
- Phil 2 In der Geschichte ist das so. Erst wächst da nur wenig und dann ist mit einem Mal genug Wasser da zum Taufen. Erst sieht es ganz öde aus und später blüht bei dem Kämmerer die große Freude auf. Das ist doch phantastisch!
- Phil 1 Und der Philipus wirkt dabei mit.
- Phil 2 Siehste, und im Kigo bist du da. Und warum?
- Phil 1 Weil ich den Kigo einfach wichtig finde. Der gehört doch mitten rein in die Gemeinde. Und ich hab das Gefühl, dass ich auch genau da hin gehöre. Kigo ist eben mein Ding!
- Phil 2 Die Bibel würde das so sagen: Gott hat dich in den Kigo geschickt. – So wie den Philippus Richtung Gaza.

Zwischenmusik oder kurzes Signal

- Kämm 1 Dieser Typ aus Äthiopien.
- Kämm 2 Den Kämmerer meinst du? Also den Schatzmeister der Königin?
- Kämm 1 Ja, der ist ja ein richtig hohes Tier in der Politik von Äthiopien. Und dann verlässt der seinen bequemen Platz im Palast, steigt in eine schaukelnde Kutsche und reist quer durch die halbe Welt, um in Jerusalem zu beten.
- Kämm 2 So was soll`s immer noch geben. Ich sag nur „Ich bin dann mal weg!“ Wer da so alles den Jakobsweg macht! Vielleicht ist ja was dran und solche Pilgerwege helfen, das Wesentliche zu finden.
- Kämm 1 Ob der Kämmerer in Jerusalem etwas Wesentliches erlebt hat, wissen wir gar nicht. Aber etwas hat er zumindest gefunden, nämlich ein Buch.
- Kämm 2 Ja, er kauft sich die Schriftrolle des Jesaja als Reiselektüre. – Also ich nehme mir ja was Spannenderes mit auf eine lange Reise. Einen Wallander Krimi zum Beispiel.
- Kämm 1 Vielleicht hat der Kämmerer das Jesajabuch genauso gesehen.
- Kämm 2 Als Krimi?
- Kämm 1 Nein, aber als ein Buch voller spannender Geheimnisse, in dem er viele Entdeckungen machen kann.
- Kämm 2 Ich stell mir das mal vor: Da reist einer wochenlang nach Jerusalem. Fremde Sprache, fremdes Land, fremder Gottesdienst. Und dann kauft er diese Schriftrolle, die ja wohl

auch nicht in seiner Muttersprache und in vertrauter Schrift geschrieben ist. – Dem muss das wirklich viel bedeuten, dass er sich so da reinkniet.

- Kämm 1 Genau. Wahrscheinlich hat er mühsam Wort für Wort das Hebräische buchstabiert. Wenn ich so höre, wie sich die Theologiestudenten durch die Sprachen quälen – und dieser Kämmerer hat noch nicht mal einen Kumpel oder einen Lehrer neben sich.
- Kämm 2 Da bin ich doch besser dran, wenn wir im Kigo-Team zusammensitzen. Da ist es ja auch manchmal so: Wir lesen den vorgeschlagenen Bibeltext und denken: O Schreck, und das soll ich verstehen? Und dann auch noch Kindern weitersagen? Aber dann fangen wir an zu reden, zu fragen, Gedanken offen zu äußern. Und siehe da, Stück für Stück wird der Bibeltext lebendig, vertraut, spannend. Und schließlich wissen wir ziemlich gut, wie wir am Sonntag mit Kindern feiern und erzählen können. Allein würde ich wohl kaum so weit kommen.
- Kämm 1 Geht mir genauso. Darum finde ich es auch so wichtig, dass wir ein Team sind. Und dass unser Pfarrer in der Regel dabei ist, find ich auch gut. Der tut nicht so, als ob er alles wüsste, sondern bringt sich ganz normal ein. Manchmal kann er mit seinem Fachwissen weiterhelfen, wenn wir einen Knoten nicht aufgeknüpft kriegen. – Und weißt du, was das tollste ist? - Wenn er am Ende sagt: „Das war ein klasse Abend heute. Ich hab den Bibeltext hier in der Runde nochmal ganz neu entdeckt. Danke.“
- Kämm 2 Super! So was Ähnliches hat der Kämmerer doch auch erlebt. Der ist ja in seiner Kutsche mit seiner Schriftrolle nicht allein geblieben.
- Kämm 1 Stimmt.

Zwischenmusik oder kurzes Signal

- Phil 1 Sag mal, kannst Du Dich noch an den Bibeltext erinnern, den der Kämmerer gelesen hat?
- Phil 2 Nicht wirklich. Warte mal. Da war doch vom Schaf die Rede und von Schlachtung.
- Phil 1 Und vom Verstummen. Ganz schön merkwürdig.
- Phil 2 Darum fragt Philippus ja auch den Mann: Verstehst du eigentlich, was du da liest?
- Phil 1 Und der Kämmerer fragt zurück: Kannst du mir erklären, von wem hier die Rede ist?
- Phil 2 Dass der Philippus sich tatsächlich darauf einlässt und in die Kutsche steigt! Ist doch eine echte Herausforderung, zu so einem Text Stellung zu beziehen. – Also ich hätte auf dem Absatz kehrt gemacht.
- Phil 1 Hättest du nicht! Erinner dich mal. Letztens nach dem Kigo, als diese Mutter auf uns zukam. „Jetzt sagen Sie mal, wieso erzählen sie den Kindern was von Auferstehung und so. Das ist doch kein Thema für Kinder – und überhaupt. Es reicht doch, wenn sie den

Kindern die schönen und freundlichen Geschichten aus der Bibel erzählen. Aber doch nicht von Leid und Sterben und Tod.“

Phil 2 O ja, die Frau war ziemlich aufgebracht – und ihr habt euch alle verdrückt. Auf einmal hattet ihr so viel zu tun...

Phil 1 Aber du hast der Frau zugehört. Du hast dich mit ihr an den Kaffeetisch gesetzt und mit ihr geredet. Ich hab gesehen, wie ihr euch nach fast einer Stunde verabschiedet habt. – Da hab ich gedacht: Mensch, die Frau hat etwas für ihr Leben entdeckt.

Phil 2 Ja, das war schon eine besondere Erfahrung. Ich hab vorher gar nicht gewusst, dass ich so gut vermitteln kann, was wir tun. Ich hab an dem Sonntag auch viel gelernt über mich, über meinen Glauben und über meine Verantwortung gegenüber den Kindern.

Phil 1 Ich bin sicher, dem Philippus ging es ganz ähnlich. Der Kämmerer will ja keine Sprachwissenschaft und keine historischen Erläuterungen. Der ist doch ganz intensiv auf der Suche: „Wer und was ist für mein Leben wirklich wichtig?“

Phil 2 Und Philippus reagiert auf diese Suche. Er sprudelt von dem über, was er selbst als das wirklich Wichtige und als den wirklich Wichtigen erkannt hat: Er erzählt das Evangelium von Jesus. Alles was er hat, gibt er weiter.

Phil 1 So wie du im Gespräch mit der Mutter. – Und Philippus hat wahrscheinlich vorher auch nicht geahnt, was alles in ihm steckt und aus ihm heraussprudeln kann.

Phil 2 Du meinst: Wir – die Leute, die Kigo machen – sind so was wie lauter Philippusse?

Phil 1 Wir müssen uns nur trauen, uns neben Unbekannte setzen und in die Fragen und Gedanken hineinhorchen.

Phil 2 Komm, wir fangen damit an und gehen jetzt zu den beiden da drüben.

(gehen zu Kämm 1 und 2)

Kämm 1 Hallo, wir reden gerade über die Taufe, die der Kämmerer fordert.

Kämm 2 Stellt euch das mal als Bild vor: Mitten in einer einsamen, trockenen Gegend ist eine Wasserstelle. Ein Ort, an dem etwas wachsen kann. Da ist es grün. Vielleicht gibt es sogar ein bisschen Schatten durch ein paar Bäume.

Phil 1 Das ist ja wie ein Symbolbild für den Kämmerer: Er war ausgetrocknet, sehnte sich nach „Wasser des Lebens“. Und auf einmal ist es da.

Phil 2 Das ist witzig: Erst ist es aus dem Philippus nur so herausgesprudelt. Und dann liegt das Wasser des Lebens offen vor ihnen.

Kämm 2 Und darum geht es gar nicht anders: Der Kämmerer will getauft werden, er muss getauft werden.

- Phil 1 Philippus sieht das auch so.
- Kämm 1 Ich finde es fast schade, dass ich schon als Säugling getauft wurde. Denn ich erinnere mich selbst nicht daran. Nur ein paar Bilder und die Taufurkunde sagen mir: Ja, ich bin getauft. Der Kämmerer dagegen wird das nie vergessen. Er konnte mit allen Sinnen seine Taufe wahrnehmen.
- Phil 1 Wir werden aber durch diese Geschichte von Philippus und dem Kämmerer an unsere Taufe erinnert, an ihre Bedeutung und ihre Folgen.
- Kämm 2 Das ist doch das Entscheidende: Dass wir als Getaufte durchs Leben gehen.
- Phil 2 Hey, jetzt kommen wir an den merkwürdigen Schluss der Geschichte. Da ist Philippus einfach weg.
- Kämm 1 Der Kämmerer sieht ihn nicht mehr.
- Kämm 2 Und der Kämmerer zieht seine Straße fröhlich.
- Phil 1 Man könnte doch eher meinen, dass der Kämmerer tieftraurig wird, weil sein gerade gefundener Begleiter und Lehrer plötzlich weg ist.
- Kämm 2 Getaufte sind nicht einsam, auch wenn sie allein unterwegs sind. Und Leute, die das Evangelium von Jesus Christus aufgenommen haben, können fröhlich weitergehen.
- Kämm 1 Damit ist bestimmt nicht gemeint, dass die dauernd tanzen und lachen. Aber so eine Grundhaltung von „Ja! Ich bin getragen, ich bin geliebt. Es ist gut, dass es mich gibt!“ – Das möchte ich mir von dem Kämmerer abgucken.
- Phil 1 Der Philippus tut mir fast leid. Da hat sein Handeln und Reden so schöne Folgen: Ein Mensch findet seinen Weg. Und dann kann Philippus diesen Erfolg irgendwie gar nicht genießen. Einfach weg, woanders hin. Ist das nicht ein bisschen gemein von Gott?
- Phil 2 Das erinnert mich noch mal an eine Situation im Kigo: Da kommt ein Junge – zunächst an der Hand des Vaters, später allein, ziemlich regelmäßig zum Kigo. Es macht richtig Spaß mit diesem Knilch in der Gruppe. Er hält mit seinen Gedanken nicht hinterm Berg und verblüfft mich manchmal mit seinen originellen Vergleichen. Und dann beginnt für ihn der Konfi-Unterricht. Auf einmal ist er weg. Dabei hätte ich so gern gewusst, wie es weitergeht mit ihm. Oder war alles umsonst, was wir mit ihm und er mit uns erlebt hat? Ich finde das immer wieder schwer auszuhalten, wenn ich von den Kindern dann nichts mehr mitkriege.
- Kämm 1 Dann nimm doch diese Geschichte mal einfach als Trost. Nichts war vergebens und umsonst. Die Kinder ziehen ihre Straße fröhlich.
- Kämm 2 Und manchmal gibt es sogar einen Moment, wo ich noch mal was von dem erfahre, wie es weitergeht: Ich hab das mit einem Teamer mal so erlebt. Der war lange dabei, es war richtig gut mit ihm. Aber dann kriegte er eine Arbeit in einer anderen Stadt und musste umziehen. Das war schade. Neulich auf dem Kirchentag habe ich ihn getroffen. Er ist in

seiner neuen Gemeinde aktiv und lässt sich jetzt für das Presbyterium aufstellen. Und er denkt noch gerne an unsere gemeinsame Zeit im Kigo zurück.

Phil 1 Es ist eben klasse, dass Wege sich manchmal wieder kreuzen.

Phil 2 Kreuzwege eben.

Phil 1 Manchmal auch Wüstenwege.

Kämm 1 Die Wasserwege werden.

Kämm 2: Auf jeden Fall fröhliche Wege.

Kämm 1 Und heute hier: Wege durch Trier! Taufwege.

Kämm 2 Wege von Taufbewegten.

Lied: Mit allen Wassern gewaschen

Präses Schneider:

Getaufte sind niemals einsam, auch nicht, wenn sie allein sind.

Anleitung zur Prozession:

Anschließend: „Prozession“ zum Taufbecken hinten in der Basilika, einen Tauf tropfen aus dem Taufbecken nehmen, endet in einem großen Kreis zum Abschluss.

Im Stehkreis bleiben:

Gebet (mehrere Sprecher)

1 Gott , wir bringen vor Dich, was uns bewegt.

2 Die Kinder bringen wir vor Dich – die fröhlichen und die neugierigen.
Vor aber allem auch die Kinder mit den viel zu erwachsenen Gesichtern,
mit den trüben Augen und die mit den Tränenspuren.
Deine Umarmungen und Deine Liebe sollen sie erfahren in Menschen, die sie
umarmen und bergen.
Gott, gib deine Kraft dazu.

1 Die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Kirche mit
Kindern bringen wir vor dich – die geduldigen und die kreativen.
Vor allem aber auch diejenigen, die sich ausgebrannt und allein gelassen fühlen.
Deine Begleitung und Zurüstung sollen sie erfahren in Menschen, die mit ihnen
gehen, die sie ermutigen und die ihnen Zeit und Raum geben.
Gott, gib deine Kraft dazu.

2 Die Pfarrerinnen und Pfarrer und alle, die von Berufs wegen mit Kindergottesdienst
zu tun haben, bringen wir vor dich – die mit Freude und Lust an diesem Teil ihrer

Arbeit.

Vor allem aber auch diejenigen, deren Terminkalender überquillt, weil immer mehr Anforderungen auf sie zukommen und die dann das Team sich selbst überlassen müssen.

Deine Ruhe, Deinen Odem sollen sie erfahren in Menschen, die ihnen ein „Halt“ zurufen und dafür sorgen, dass sie Luft holen können, aufatmen und Deine geschenkte Zeit wahrnehmen.

Gott, gib deine Kraft dazu.

1 Die Menschen, die hier heute mit uns zusammen sind, bringen wir vor Dich – die Erwartungsvollen und die in Freundschaft Verbundenen.

Vor allem aber auch die, die allein hier sind, die unsicher gewordenen oder Enttäuschten.

Deine Ermutigung und Stärkung suchen wir in dem, was wir heute in Trier tun.

Gott, gib Deine Kraft in diesen Tag.

Und dann lass uns fröhlich unsere Straße ziehen.

2 Unsere Hoffnungen und unsere Bitten, unsere Sorgen und unsere Sehnsucht legen wir in das Gebet, das Jesus uns geschenkt hat.

(alle) Unser Vater im Himmel...

Segen

I: Wir bitten um Gottes Segen für diesen Tag und für die vor uns liegende Zeit:

II: Wir sind getauft: mit dem Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2Tim 1, 7)

I: Der Herr segne uns und behüte uns.

II: Wir sind getauft: auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung unsrer Sünden. (Apg 2, 28)

I: Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

II: Wir sind getauft: durch *einen* Geist zu *einem* Leib. (1Kor 12, 13)

I: Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied: Wir gehn weiter auf dem Weg mit Gott; KMKL, S. 156)

Ansagen / Musikalisches Nachspiel